sea-eye

2016 • 2017 • 2018 • 2019

VIER JAHRE SEENOTRETTUNG

www.sea-eye.org

Fotos: Sea-Eye/privat

Februar 2019: Der Vater von Alan, Abdullah Kurdi (mit seiner Schwester Tima), tauft unser Rettungsschiff auf den Namen seines verstorbenen Sohnes.

Im Namen des Sohnes

Wer war **Alan Kurdi**? Der dreijährige syrische Junge, der im September 2015 auf der Flucht nach Europa im Mittelmeer ertrank, ist Namensgeber für unser Rettungsschiff. Hier schreibt seine Tante, **Tima Kurdi**, über das Schicksal der Familie.

Die Brüder Kurdi: Alan (links) und Ghalib. Dieses Foto entstand kurz vor der dramatischen Flucht. Beide Kinder ertranken im Meer.

Meine Familie und ich kommen aus Damaskus, der Hauptstadt von Syrien. Ihr kennt Damaskus nicht. Vielleicht hatten einige wenige unter euch das Glück, „die Stadt Jasmin“, wie sie auch genannt wird, zu besuchen. Wo die Menschen feierten, wo die verschiedenen Religionen friedlich miteinander lebten. Christen, Muslime, Araber, Kurden – egal, Menschen! Wir waren alle Menschen und feierten miteinander Eid al-Adha, Ostern, Familienfeiern, Geburtstage. Die Kinder gingen zur Schule, die Erwachsenen zur Arbeit und die Alten saßen auf der Dachterrasse oder im Café und erzählten von damals, wenn sie danach gefragt wurden. Aber das war auch damals …

Ich verließ diese wunderbare Stadt und das Land 1992 und wanderte nach Kanada aus. Ganz legal, mit dem Flugzeug, in ein Land, wo ich die Sprache nicht verstand und allein war. Die Menschen dort wussten nicht, wo Syrien lag, und sie dachten über mich, dass ich aus der Wüste käme, wo ich in einem Zelt gelebt hätte.

2011 begann der Krieg in Syrien und das Damaskus von damals sollte für immer der Vergangenheit angehören. Der Krieg kam via TV in mein Wohnzimmer und ich sah vom sicheren Sofa aus, wie Tausende aus ihrer Heimat flohen vor Krieg, Gewalt und Bedrohung. Unter ihnen war auch mein Bruder Abdullah. Er ging nach Kobanê, nahe der türkischen Grenze. Dort kam auch im selben Jahr sein Sohn Ghalib auf die Welt, und um die Familie zu versorgen, ging Abdullah in die Türkei, um dort zu arbeiten. Am 6. Juni 2013 wurde mein zweiter Neffe geboren, Alan.

Die Situation wurde immer schlimmer, und um meine Familie zu unterstützen, schickte ich Geld aus meiner neuen, sicheren Heimat. Aber deswegen haben wir trotzdem keine Ahnung, wie es ist, täglich mit der Bedrohung zu leben. Ich selbst bekam einen Eindruck davon, als ich 2014 die junge Familie besuchte. Ihr macht euch keine Vorstellung, wie es ist, das alles selbst zu erleben. →

Großes Foto: Ferienziel Mallorca und im Vordergrund das Rettungsschiff von Sea-Eye, die frisch getaufte ALAN KURDI: Palma de Mallorca im Februar 2019. Kleines Foto, von links nach rechts: Jan Ribbeck (Vorstand), Tima Kurdi, Klaus Stadler (Beirat), Abdullah Kurdi, Gorden Isler (Vorstand).

Bilder zu sehen, die kein Nachrichtensender zeigt. Ich sah Kinder verhungern, viele arbeiteten, statt in die Schule zu gehen. Sechs Wochen versuchte ich zu helfen, wo ich konnte.

Zurück in meiner sicheren Wahlheimat, setze ich alles daran, um meine beiden Neffen Ghalib und Alan und die Eltern Rehanna und Abdullah nach Kanada zu holen. Ich telefonierte, schrieb Mails und Briefe, aber meine Stimme wurde nicht gehört. So vertröstete ich meinen Bruder und seine Familie immer wieder.

Als die Bedrohung durch ISIS (Islamischer Staat im Irak und in Syrien) immer größer wurde, entschied Abdullah, diesem Schlepper zu vertrauen. Sie wollten doch nur an einen Ort gelangen, der ihnen Hoffnung und Sicherheit gab. Niemand sollte solche Entscheidungen treffen, aber mein Bruder und seine Frau mussten es tun, denn sie hatten keine andere Wahl.

Am 2. September 2015 hatte ich meine weinende Schwägerin Ghouson am Telefon. „Wo ist Abdullah?“, habe ich sie gefragt. „Er ist im Krankenhaus“, sagte sie, „und steht vor drei Leichen.“ Ich ließ das Telefon fallen und begann zu schreien, schlug mir ins Gesicht, zog mir an den Haaren. Ich schrie, so laut ich konnte, die ganze Welt sollte mich hören. So viele unschuldige Menschen sind gestorben, aber die Welt schwieg, war still.

Ich gab mir die Schuld am Tod von Alan, Ghalib und Rehanna. Hätte ich ihnen nicht das Geld für den Schlepper gegeben, wären sie vielleicht noch am Leben.

Es war kein leichter Weg für Abdullah Kurdi, den Vater von Alan. Nach der Schiffstaufe brauchte er erst mal Zeit für sich.

Warum? Warum sie? Diese Fragen habe ich mir immer wieder gestellt. Mein Bruder Abdullah sagte: „Es ist, als hätte das Meer seinen Schlund geöffnet und sie alle verschluckt. Ihr Tod hat unsere Herzen betäubt und uns leer und taub zurückgelassen.“

Die Kinder waren die Welt für Abdullah, und ich kann ihre Stimmen und ihr Lachen nicht vergessen, wenn ich mit ihnen sprach. Besonders mit Ghalib, denn Alan war ja noch zu klein, um zu sprechen. Sie hatten ein so kurzes Leben. „Dieses Bild ist ein Weckruf für die Welt“, sagt mein Bruder, wenn er auf das Foto seines toten Sohnes angesprochen wird.

Es fühlt sich gut an, dass in Alans Namen ein Schiff im Mittelmeer Flüchtende rettet. Im Namen des Sohnes. ●

Fotos: Sea-Eye

Helfen Sie uns helfen

IHRE SPENDE FÜR DIE SEENOTRETTUNG IM MITTELMEER

Spendenkonto:
Sea-Eye e. V.
IBAN: DE60 7509 0000 0000 0798 98
BIC: GENODEF1R01

Ihr Zuwendungsbetrag ist als Spende steuerlich absetzbar.

www.sea-eye.org

sea-eye